

Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich

**Article**

## "SOEP-Daten erhöhen die Qualität von Konjunkturprognosen": Sechs Fragen an Ferdinand Fichtner

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich (2012) : "SOEP-Daten erhöhen die Qualität von Konjunkturprognosen": Sechs Fragen an Ferdinand Fichtner, DIW Wochenbericht, ISSN 0012-1304, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 79, Iss. 22, pp. 11-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/61201>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Dr. Ferdinand Fichtner, Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik am DIW Berlin

## SECHS FRAGEN AN FERDINAND FICHTNER

# »SOEP-Daten erhöhen die Qualität von Konjunkturprognosen«

1. Herr Fichtner, die Einkommensverteilung soll erstmals in die Konjunkturprognose einbezogen werden. Warum? Die Einkommensverteilung enthält wichtige Informationen darüber, wie viel die Haushalte im Durchschnitt sparen. Wenn die viel verdienenden Haushalte überproportional von Einkommenszuwächsen profitieren, steigt der Durchschnitt der gesamtwirtschaftlichen Sparquote, und damit sinkt die gesamtwirtschaftliche Konsumnachfrage. Das ist eine ganz wichtige Information für die Prognose, weil die Konsumnachfrage mit 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts die entscheidende Nachfragekomponente in Deutschland ist.
2. Ist mit einem weiteren Ansteigen der Sparquote zu rechnen? Die Hochverdiener sparen einen relativ großen Anteil ihrer Einkommen. Dieser Effekt ist jedoch in den kommenden zwei Jahren von untergeordneter Bedeutung. Daher rechnen wir damit, dass die Sparquote zunächst nicht weiter steigen wird, sondern tendenziell sogar leicht zurückgehen könnte. Das wird bis zu einem gewissen Grade wieder dadurch kompensiert, dass die Menschen aufgrund der Eurokrise etwas nervös sind und aus Vorsicht vielleicht etwas mehr sparen. Aber für sich betrachtet spricht die Entwicklung der Einkommensverteilung dafür, dass die Sparquote leicht zurückgeht.
3. Um den Einfluss der Einkommensverteilung auf die Konjunktur zu untersuchen, sollen Daten des SOEP in die Konjunkturprognose integriert werden. Welche Schwierigkeiten sind damit verbunden? Das zentrale Problem ist, dass das Sozio-oekonomische Panel mit völlig anderen Abgrenzungen arbeitet als die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, in deren Rahmen wir Prognostiker arbeiten. Die Sparquote, wie sie sich aus dem SOEP ergibt, hat mit der Sparquote in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur mittelbar etwas zu tun. Unsere Herausforderung war, eine Verknüpfung zu schaffen zwischen der Sparquote im SOEP und der Sparquote in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.
4. Die Daten des SOEP werden über längere Zeiträume erhoben. Sind sie damit nicht zu alt für eine aktuelle Konjunkturprognose? Tatsächlich hätte man befürchten können, dass sich die Daten des SOEP in der Zeit so verändern, dass sie für uns am aktuellen Rand nur relativ wenig Informationsgehalt haben. Das hat sich aber nicht herausgestellt. Im Gegenteil sind die von uns verwendeten Zusammenhänge über die Zeit recht konstant und können relativ direkt in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übertragen werden. Wir können also unser Modell auf einen langen Zeitraum stützen, weil die zugrunde liegenden Mechanismen relativ konstant sind.
5. Inwieweit wird die Einbeziehung der Einkommensverteilung die Genauigkeit der Konjunkturprognosen erhöhen? Die Genauigkeit der Konjunkturprognose, gemessen an der Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts, dürfte sich dadurch nicht wesentlich ändern. Was man aber erwarten kann, ist, dass die Prognose in bestimmten Teilbereichen an Qualität gewinnt. Dabei bemisst sich Qualität nicht nur nach der numerischen Treffsicherheit, sondern auch nach den inneren Zusammenhängen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.
6. Ist dieses Verfahren, das Sie entwickelt haben, ein Alleinstellungsmerkmal des DIW Berlin? Unseres Wissens gibt es bisher keine funktionierenden Modelle, die auf Grundlage von Mikrodaten versuchen, Verteilungsinformationen in die Konjunkturprognose einzubeziehen. Da haben wir am DIW Berlin natürlich einen Vorteil, weil das SOEP hier bei uns im Haus ist und wir kluge Kollegen haben, mit denen wir Rücksprache halten können. Insofern möchte ich das durchaus als Alleinstellungsmerkmal bezeichnen. Ich denke auch, dass man mit einem weiteren Ausbau von Verteilungsaspekten in der Konjunkturprognose die Position des DIW auf dem ohnehin umkämpften Markt für Konjunkturprognosen weiter ausbauen kann.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
79. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Nicole Walter

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. WolfPeter Schill

#### Lektorat

Dr. Jan Goebel  
Katharina Pijnenburg

#### Textdokumentation

Lana Stille

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Stabsabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.